

# Laibacher Zeitung.



Nr. 50.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 2. März

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1866.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hauptmann im Kronprinz Erzherzog Rudolf 2. Artillerieregimente Rudolf Fürsten Lobkowitz und dem Oberlieutenant im Graf Grünne 1. Uhlanceregimente Ludwig Fürsten Lobkowitz die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar d. J. die graduelle Vorrückung des Scholasticus canonicus Konstantin Pappalvi zum Custos canonicus, des Cancellarius canonicus Johann Fekete zum Scholasticus canonicus und des Theologus canonicus Johann Chirila zum Cancellarius canonicus am griechisch-katholischen Metropolitanatkapitel von Abbe Julia in Siebenbürgen allergnädigst zu genehmigen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des Lemberger erzbischöflichen Ordinariates ritus latini den supplirenden Religionslehrer am k. k. akademischen Gymnasium zu Lemberg Michael Joseph Rodecki zum wirklichen Religionslehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Die ungarische Hofkanzlei hat die supplirenden Lehrer am Obergymnasium in Baja Koloman Babics, Joh. Vandi, Franz Czifrusz und Franz Wendlik zu wirklichen Gymnasiallehrern derselben Lehranstalt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 2. März.

Die „Wiener Abendpost“ hebt die Bedeutung der Worte hervor, welche Se. Majestät bei Ueberreichung der Adressen beider Tafeln des ungarischen Landtages gesprochen, und erblickt in ihnen einen bedeutungsvollen Abschnitt in der Entwicklungsepoche, in der wir uns eben befinden. Was die unmittelbare, auf den augenblicklichen Stand der Dinge sich beziehende Bedeutung der beiden kaiserlichen Ansprachen anbelange, so sei allerdings ein Unterschied zwischen denselben, jedoch keineswegs ein tieferer als jener der beiden Adressen, aber auch kein minder tiefer. „Der gemeinsame Inhalt beider Ansprachen wurzelt in den erhabenen Grundsätzen, welche Se. Majestät in der Thronrede darzulegen geruhten, in dem festen Entschlusse, aus dem Wohle der Theile das Wohl des Ganzen aufzubauen, den einzelnen berechtigten Gliedern zuzugestehen, was ihrer ist, damit dem Reiche zufalle, was dem Reiche nicht vorenthalten werden darf.“

Die königliche Thronrede habe die Aufgaben, von deren Erkenntnis die Wohlfahrt und Größe der Monarchie bedingt und abhängig ist, mit Weisheit und Festigkeit betont, die gemeinsamen Zielpunkte bezeichnet, die Mittel entwickelt, welche zu ihrer Erreichung führen müssen. Es sei mit freudiger Dankbarkeit zu begrüßen, daß die gestrige Ansprache Sr. Majestät an den Grundrissen festhält, welche dort ihren schönen und verheißungreichen Ausdruck gefunden. Die Worte Sr. Majestät seien uns Bürgen dafür, daß diese Grundsätze die Basis des Verfassungslebens werden müssen, das uns Alle umschließen soll, daß sie der Entwicklung unseres gemeinsamen Staatswesens das entscheidende Zeichen aufprägen werden.

Das hiemit ausgesprochene allerhöchste Vertrauen müsse aber mit eben so tiefem als lebendigem Vertrauen erwidert werden. Im Geiste des Ausgangspunktes der staatlichen Aktion, im Geiste, der die pragmatische Sanktion geschaffen, hat Ungarn seinen Antheil an der Arbeit zu leisten, zu der die Völker Oesterreichs berufen wurden. Die geistige Grundlage der pragmatischen Sanktion war die dynastische Gesinnung. Diese Gesinnung, das Gefühl wahrer Unterthanentreue, muß erweiternd und ergänzend eintreten, wo die Erkenntnis der gemeinsamen Interessen nicht ausreicht, wo sie durch die individuelle Strebung verdunkelt wird. Ungarn wird damit sich selbst, es wird seiner Geschichte getreu bleiben, vor allem aber seinem augenblicklichen Berufe. Die freie Bahn des 20. September hat ihm den ersten Schritt gegönnt, es übt das erste Recht. Möge es auch der ersten Pflicht gedenken. Nicht in der Erwerbung von Rechten allein, auch in der Entfagung zeigt sich oft im ge-

schichtlichen Leben die innerste Volkskraft. Das ungarische Volk kann heute nichts bieten, was es nicht tausendfach ersetzt erhalte durch sein Eingreifen in den großen Organismus, dessen lebensvoller Schöpfung wir entgegensehen. Es wird von ihm nichts gefordert, was man nicht eben tausendfach zu ersetzen bereit wäre. Möge es, ohne auch nur einen Theil seiner inneren Selbstständigkeit zu opfern, anerkennen, daß diese Selbstständigkeit in der That nur dann den höchsten staatlichen Werth erreicht, wenn dieselbe nach den Worten der kaiserlichen Ansprache, indem sie sich im eigenen Kreise segensreich entwickelt, „zugleich auf Grundlage der durch die Verhältnisse gebotenen Gemeinschaft der Interessen auch die Wohlfahrt und Größe der Monarchie wirksam fördert.“

## Der Aufenthalt Ihrer Majestäten in Pest-Ofen.

Pest, 27. Februar.

Ihre Majestät die Kaiserin nahm heute um 11 Uhr Vormittags in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers die Grundsteinlegung des Elisabethinums vor. Ihre Majestäten wurden bei Allerhöchstherr Anknüpfung durch den Magistratsrath Fekl mit einer Ansprache begrüßt, worauf Primararzt Rozsany Ihrer Majestät der Kaiserin eine historische Skizze der Anstalt überreichte. Es erfolgte sodann die Einsegnung des Schlusssteins und Berührung desselben durch Ihre Majestät die Kaiserin mit einem silbernen Hammer, so wie die Unterzeichnung der darin aufbewahrten Urkunde durch Ihre Majestäten. Hierauf wurde ein Te Deum abgehalten. Armenvater Siebrieger und der Primararzt hielten Ansprachen, worin sie ihren Dank ausdrückten, worauf Se. Majestät der Kaiser huldvolle Worte erwiderten.

Für den 26. d. M. war, wie der „Pester Lloyd“ berichtet, der Allerhöchste Besuch Ihrer Majestäten im Pester Kunstverein angefragt. Zu der bestimmten Stunde erschienen Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Ihrer Excellenzen der Obersthofmeisterin Gräfin Königsegg und des ersten Generaladjutanten Seiner Majestät Grafen v. Crenneville. Ihre Majestät, welche an der Treppe von dem Vereinspräsidenten Grafen Emanuel Andrássy, dem Ausschusspräsidenten Grafen Bela Festetics, dann dem Vizepäsidenten Konstantin Röck und sämtlichen Ausschussmitgliedern ehrfurchtsvoll empfangen wurden, theilten sogleich nach Allerhöchstherr Anknüpfung dem Herrn Grafen Emanuel Andrássy mit, daß Se. Majestät der Kaiser zu erscheinen verhindert seien. Ihre Majestät wurden nun in die Vereinslokalitäten geleitet und ließen sich die anwesenden Herren einzeln vorstellen, von denen Allerhöchstdieselben jeden mit einigen Worten in ungarischer Sprache beehrten.

Hierauf besichtigten Ihre Majestät die ausgestellten Delgemälde, gegenwärtig 85 an der Zahl, und geruhten von hiesigen Malern den Werken der Herren Ligeti, Molnar, Weber, Alla, Vordas, und von auswärtigen den Gemälden der Herren Büttler und Lindler aus Düsseldorf, Hardorf aus Hamburg, Höfer, Seidl, Steinach, Cibner und Beckmann aus München größere Aufmerksamkeit zu schenken. Schließlich besichtigten Ihre Majestät das von Herrn Wilhelm Engerth gezeichnete diesjährige Prämienschild, welches die Flucht der Königin Maria I. und deren Mutter Elisabeth zur Grabstätte Ludwigs, nachdem sie gezwungen wurden, Zeugen der Krönung Karl Durazzo's (Stuhlweissenburg 1385) zu sein, darstellt. Nachträglich haben wir noch zu erwähnen, daß Ihre Majestäten am verflossenen Freitag die Vorstellung des Lustspiels „A szerekeso gyermeko“ im Nationaltheater mit Allerhöchstherr Besuche beehrten. Ihre Majestäten, welche um halb 8 Uhr erschienen und der Vorstellung bis zum Schlusse anwohnten, wurden mit stürmischen Claqueurs begrüßt.

Am 25. d. M. Abends halb 9 Uhr wurde, wie wir derselben Quelle entnehmen, eine glänzende Soiree bei Hofe abgehalten, zu welcher über 400 Personen, darunter die meisten hier anwesenden Notabilitäten, Magnaten, Deputirte, die Spitzen der Militär-, Zivil- und Kommunalbehörden, so wie ein reizender Kranz von Damen aus der Aristokratie, geladen waren. Ihre Majestäten erschienen kurz vor 9 Uhr und zogen sich erst nach 11 Uhr wieder in Ihre Gemächer zurück. Den meisten der geladenen Gäste wurde die Ehre der Konversation mit Ihren Majestäten zu Theil. Ihre Majestät die Kaiserin erfreuten sich des besten Wohlseins und eines heiteren blühenden Aussehens.

## Oesterreich.

Wien, 27. Februar. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Am 24. d. also ist die preussische Antwort auf die österreichische Depesche vom 7. d. von Berlin nach Wien abgegangen. Dieselbe muß sich somit bereits seit gestern in den Händen des Freiherrn v. Werther befinden. In Berlin scheint man dieses Aktenstück mit großem Geheimniß umgeben zu haben, denn nicht einmal die Räte im Auswärtigen Amte haben über den Inhalt desselben etwas erfahren. Wir haben schon angedeutet, daß die preussische Depesche, welche von den Berliner Offiziösen als eine Art Ultimatum angekündigt wurde, sich auf dem Boden der Kompensation mittelst Geld bewegt und unter Berufung auf die Abmachung in Betreff Lauenburgs eine starke Summe Geldes für die Ueberlassung Holsteins an Preußen bieten soll. Diese Offerte wird durch einen gleichzeitigen Kriegslärm von den Berliner Offiziösen unterstützt, aber alle Nachrichten, welche Graf Bismarck mit den nöthigen Vollmachten ausgerüstet sein lassen, im Falle der Ablehnung zum Schwerte zu greifen, gehen zu weit. Für diesen Fall hat der preussische Premier, so sehr er es auch glauben machen möchte, noch keineswegs freie Hand. Die Gerüchte von Mobilisirungen, von der Aufstellung dreier Armeekorps u. dgl. m. bezeichnet unser unterrichteter Berliner Korrespondent als falsch. Es handle sich lediglich um einige auf die Truppenverpflegung und auf das Artillerie-Material bezügliche Anordnungen.

— 28. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat mit allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß im Jahre 1870 in Wien eine internationale Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, der Industrie und der bildenden Künste stattfinden.

Pest, 27. Februar. In einem auf die Vorfälle in Bukarest bezüglichen Leitartikel, in welchem darauf hingewiesen wird, daß Oesterreich in den Besitz der Donaufürstenthümer gelangen könnte, sagt „P. Naplo“ zum Schluß: „Die österreichischen Staatsmänner stehen wieder einem großen historischen Momente gegenüber. Es ziemt uns nicht, ihnen einen Rath zu geben, aber so viel können wir sagen, daß Diejenigen sich täuschen, welche glauben, die Regierung der Monarchie sei gerade in diesem Augenblicke nicht in der Lage, sich in irgend ein großes Unternehmen einzulassen. Oesterreich hat wahrhaftig keine Ursache, eine Verwicklung zu suchen oder zu wünschen, aber wenn ihm eine solche durch die Ereignisse aufgedrängt würde und es Muth genug hat, den Weg zu befolgen, welchen die öffentliche Meinung deutlich genug vorgezeichnet hat, so hat sich ihm in jüngster Zeit kaum ein so wirksames Mittel dargeboten, Begeisterung hervorzurufen, wie eben in diesem Augenblicke!“

— 28. Februar. Nach dem „Sürgöny“ lautet die Ansprache des Taverikus bei Ueberreichung der Adresse der Magnatentafel wie folgt: „Ew. k. k. Majestät, Allergnädigster Herr! Im Auftrage der Magnatentafel Ungarns haben wir die Ehre, Ew. Majestät die Adresse der Magnatentafel unterthänigst zu überreichen, und bitten wir Ew. Majestät in tiefster Ehrfurcht, Ew. Majestät mögen dieselbe als aufrichtigen, getreuen Ausdruck der von der Magnatentafel für die hohe Person Ew. Majestät und das allerhöchste Herrscherhaus gehegten unerschütterlichen Treue und ihrer von dieser unzerrenlichen patriotischen Gesinnungen allergnädigst anzunehmen geruhen.“ — „Bilag“ bezeichnet die gestrigen Erwidern Sr. Majestät als neuen Schritt zur Annäherung, und zweifelt daran um so weniger, da die Regierung sich beeilt, den gestrigen Antworten einen faktischen Inhalt zu geben. Der wesentlichste Theil derselben seien die Worte, daß die in der Diskussion zum Ausdruck gelangten Bedenken die Bereitwilligkeit des Landtages, zur Herbeiführung des Endzieles mitzuwirken, nicht lähmen werden. „Bilag“ ist überzeugt, daß diese Erwartung in Erfüllung geht, andererseits aber auch, daß die Regierung die Energie des Landtages keiner zu großen Prüfung aussetzen werde. Beweisen wir, schließt „Bilag“, daß wir dem Könige und Reiche geben, was des Königs und des Reiches ist, und wir können mit um so mehr Recht fordern, was unser ist. — „Lloyd“ ersieht aus der allerhöchsten Antwort an die Magnaten, daß wohl noch Geist und Richtung, aber nicht mehr der Buchstabe der Thronrede für maßgebend erachtet wird. An die Stelle der „gemeinsamen Angelegenheiten“ tritt in der Antwort „die durch die Verhältnisse gebotene Gemeinschaft der Interessen;“ auch

betone die Antwort nur die „Wohlfahrt und Größe der ganzen Monarchie“ und lasse den „einheitlichen Bestand“ unerwähnt. Die in der Antwort an die Repräsentanten berührte Uebereinstimmung hinsichtlich des Endzieles dürfe als eine Errungenschaft der Adressen und Adressverhandlungen angesehen werden und wird deshalb vom „Lloyd“ doppelt freudig begrüßt.

— 28. Februar. „Sürgöny“ meldet: Se. Majestät haben 5000 Gulden zu Gnadengaben anzuweisen geruht. — „Lloyd“ meldet, das k. Reskript dürfe noch während des Allerhöchsten Aufenthaltes in Ofen und die Abreise der Majestäten erst am 6. März erfolgen. — Se. Majestät der Kaiser besuchten gestern das Nationaltheater und wurden von dem zahlreichen Publikum mit gewohnten Kundgebungen der Loyalität begrüßt.

**Agram, 24. Februar.** Dem „Pozor“ wird aus Pest gemeldet, daß das königliche Reskript auf die Adresse baldigst zu gewärtigen sei und daß eine befriedigende Erledigung der kroatischen Angelegenheiten in Aussicht stehe. Dasselbe Blatt sagt: Es wünsche nicht, daß der gegenwärtige Landtag noch einmal etwas mit der staatsrechtlichen Frage zu thun bekäme, weil er mit Rücksicht auf die lange Zeit von drei Monaten, welche er für die Zustandbringung einer Adresse gebraucht hat, mit der Erledigung derselben kaum in einem Jahre fertig würde. Nach der Meinung des „Pozor“ soll vielmehr der gegenwärtige Landtag bloß die Landtagswahlordnung, die Urbarial- und einige andere dringende Angelegenheiten vollenden und dann auf Basis der neuen Wahlordnung ein anderer Landtag einberufen werden, der nicht so viele passive, jede fortschrittliche Entwicklung hemmende Elemente in seiner Mitte hätte. — Die Besorgniß der Wiener „Zukunft“ von der bevorstehenden Auflösung des kroatischen Landtages vermag „Pozor“ mit Rücksicht auf die soeben von der Krone abgegebene feierliche Erklärung nicht zu theilen, denn darnach soll die Beziehung Kroatiens zu Ungarn einverständlich geregelt werden, und da ein solches Einverständnis nur auf Basis des Artikels 42 vom Jahre 1861 möglich sei, so erblickt „Pozor“ für jetzt keinen Grund zu einer solchen Befürchtung. An einen Trennbruch kann „Pozor“ auch nicht denken, und ein solcher würde die Kroaten noch geeinigter finden, als im Jahre 1848, weil das kroatische Volk seither an Selbstbewußtsein viel gewonnen habe.

## Rusland.

**Kiel, 27. Februar.** Die holsteinische Landesregierung tritt in einer längeren Eingabe vom 23. d. M., an J. M. Freiherrn v. Gablenz gerichtet, entschieden gegen die in der Adresse der Ritterschaft enthaltenen Anschuldigungen auf und bietet ihre Entlassung an, falls der Statthalter in dem bisherigen Verhalten der Landesregierung eine Pflichtverletzung erkenne; anderenfalls behält sich dieselbe das gerichtliche Verfahren gegen die Unterzeichner der Adresse wegen öffentlich zu ahndender Beleidigung vor und ersucht, besonders rücksichtlich der Veröffentlichung der Adresse durch den preussischen „Staatsanzeiger“, diese Eingabe zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen.

**Altona, 27. Februar.** Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ veröffentlicht das Reskript des Statthalters betreffend die Einberufung der 15 Notablen, welches in folgender Weise schließt: Möge das Resultat der Kommissionsberatung dem Lande zum Heile gereichen und dazu dienen, das Vertrauen noch fester zu knüpfen, von welchem mir die Bevölkerung, mit Ausnahme eines bekannten Bruchtheiles, dessen neuerliche Kundgebung zu beurtheilen ich im Bewußtsein treuer erfüllter Pflicht mit voller Berechtigung jedem Unparteiischen anheimgeben darf, während meiner Amtsführung schon so viele zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehörende Beweise gegeben hat.

**Florenz, 26. Februar.** In Messina wurde Mazzini zum Deputirten gewählt. — In der Kammer Sitzung beantragt Marquis Pepoli die einfache Tagesordnung, indem er dafür hält, daß es nicht zweckmäßig sei, ein Urtheil auszusprechen. Scialoja erklärt, das Ministerium werde die Vertagung des Votums oder die Annahme der einfachen Tagesordnung mit einem Mißtrauensvotum gleichbedeutend betrachten. Die einfache Tagesordnung wurde mit 181 gegen 150 Stimmen verworfen, die von Lovito vorgeschlagene Tagesordnung, welche ein Urtheil über die Finanzgesetze sich vorbehält und dem Ministerium für die politischen und administrativen Verbesserungen das Vertrauen ausdrückt, wurde vom Ministerium und von der Kammer mit 181 gegen 142 Stimmen angenommen. Bei der schließlichen Abstimmung über das provisorische Budget wurde der betreffende Gesetzentwurf mit 288 gegen 58 Stimmen angenommen.

**Mailand, 24. Februar.** Nachdem die erste, verbläffende Wirkung des von der Turiner „Gazzetta del Popolo“ angeregten phantastischen Gedankens eines National-Konföderations zur sofortigen und vollständigen Löschung der riesigen Staatsschuld Italiens verfolgt ist, fangen auch bei uns, wo bekanntlich noch die begütertsten Kapitalisten der ganzen Halbinsel ihren Sitz haben, wichtige Bedenken über die Möglichkeit des Erfolges jenes allerdings überraschenden Planes an, immer mehr

Platz zu greifen. Vor Allem weist man allgemein und nicht mit Unrecht darauf hin, wie sehr das Land vor ganz Europa erniedrigt und in seinem Kredite erschüttert würde, wenn das Projekt nicht gelingen sollte. Letzterer ist ohnehin zu unserem großen Schaden im In- als auch im Auslande, besonders aber gerade in Frankreich neuester Zeit so tief gesunken, daß unlängst sogar eine eigene Deputation das Ministerium um schleunige Ergreifung von Mitteln zur diesfälligen Abhilfe dringend aufforderte und daß z. B. die werthvollsten und einst vergeblich zum Kaufe gesuchten Villen an unserem schönen Como-See jetzt fast durchgehends und um einen Spottpreis aller Welt angeboten werden. Wohl hat soeben der Prinz von Carignan das Ehrenpräsidium des genannten Konföderations übernommen, was dem Ganzen immerhin einen gewissen Schein von Solidität zu verleihen so weit geeignet ist, daß in Hinblick darauf das zur Regelung und Organisation der Sache bereits in Turin ausgeschriebene Volksmeeting wieder abgesagt worden ist; doch geschah dies wohl hauptsächlich nur darum, um den Gegenstand selbst den Händen der Revolutionspartei, welche die etwaigen Erfolge des Versuches ausschließlich und gewaltsam zu ihren besonderen Zwecken ausbeuten zu wollen Miene machte, zu entreißen. Wohl hat beispielsweise der reiche und nach Popularität haschende Senator Arese unserer „Verfeineranza“ bereits 100.000 Lire und der nach hohen Ehren strebende Deputirte Marquis G. N. Pepoli der Florentiner ministeriellen „Opinione“ 5000 Lire zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt; aber was beweist und was nützt das Alles? Man hat schon ganz genau berechnet, daß Italien im Augenblicke höchstens ein paar Millionen aufreiben könne, während unsere Gesamtstaatschuld an fünf Milliarden beträgt! Dann fragt man sich gegenseitig: Bei wem und wo soll das viele Geld deponirt werden? Vor Allem aber unter welcher genügenden Garantie? Denn das Land ist hier durch frühere Erfahrungen gar behutsam und mißtrauisch geworden, indem selbst heute noch Niemand bestimmt weiß, was eigentlich aus den einst reichhaltig eingegangenen Beiträgen zur Anschaffung einer Million von Gewehren und zur Aneiferung gegen den Brigantaggio geworden sei.

**St. Petersburg, 27. Februar.** Das heutige „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Der Aufstand in Bukarest war nicht nur eine Verletzung der inneren Gesetze des Landes, sondern auch durch Proklamirung eines fremden Prinzen eine Verletzung des Vertrages vom Jahre 1858. — Das Journal erinnert den Grafen von Flandern an das Beispiel seines Vaters, welcher den Thron Belgiens erst nach Zustimmung einer Konferenz einnahm.

**Bukarest, 23. Februar.** Wenn ich Ihnen in meinem letzten Briefe berichtete, daß die Regierung des Fürsten Kusa unmöglich noch von langer Dauer sein könne, so glaube ich doch nicht, daß meine Voraussetzung so baldigst in Erfüllung gehen würde. Seit heute Morgen hat Kusa aufgehört, Fürst zu sein, und unterzeichnete seine Abdankung zu Gunsten eines fremden Fürsten resp. einer provisorischen Regierung. Der Verlauf der ganzen Sache war folgender: Um halb 4 Uhr Morgens drangen einige vierzig Verschworene, darunter die Mitglieder der provisorischen Regierung, Oberst Cresulesco und Oberst Leca in den fürstlichen Palaß. Die Wache daselbst gehörte zum Regimente des Obersten Leca und war somit im Einverständnis. Fürst Kusa hörte den Lärm, er verriegelte die Thür seines Schlafzimmers und drohte zu schießen, wenn man es wagen wollte, einzudringen. Trotzdem sprengten die Verschworenen die Thür und fanden den Fürsten halb angekleidet und Madame Marie Obrenowitsch im Bette. — Da Kusa einsah, daß jeder Widerstand vergeblich sei und ihn nur der Gefahr aussetze, auch das Leben zu verlieren, so gab er jeden Widerstand auf und unterzeichnete die nachstehende Abdankungsurkunde, welche der heutige „Monitorul“ bereits veröffentlicht, dieselbe lautet: „Wir Alexander Johann I., in Uebereinstimmung mit den Wünschen der ganzen Nation und den Verpflichtungen, die Wir bei der Thronbesteigung übernommen, legen heute am 11. (23.) Februar 1866 die Regierung in die Hände der fürstlichen Statthalterschaft und des vom Volke erwählten Ministeriums nieder. — Gezeichnet: Alexander Johann.“ — Hierauf wurde Kusa als Gefangener fortgeführt, der Ort seiner Haft ist bis jetzt ein Geheimniß. Die Statthalterschaft ernannte hierauf das Ministerium, ließ die Präfekten Veldiman, Marghiloman und den Post- und Telegraphendirektor Liebrecht verhaften, erließ sodann eine Proklamirung an das Volk, versicherte sich des Einverständnisses oder der Unterwerfung der Armee und machte die Agenten und Generalkonsule der Großmächte mit dem Regierungswechsel durch ein an den k. k. österreichischen Generalkonsul gerichtetes Schreiben bekannt. Der Jubel der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Die Soldaten und Offiziere fraternisiren mit den Bürgern. Die Ordnung und Ruhe wurden nirgend gestört.

## Tagesneuigkeiten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 10. Februar d. J. der durch Brandunglücke verarmten Gemeinde Laskar-Neudorf in Ungarn eine

Unterstützung von tausend Gulden aus dem Hofzahl- amte allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Der den Landtagen der deutsch-slavischen Länder zur Berathung mitgetheilte Gesetzentwurf über die Benützung, Leitung und Abwehr der Gewässer ist nun auch dem kroatischen und ungarischen Landtage zur entsprechenden Gebrauchsnahme mitgetheilt worden.

— Die „G. C.“ ist in der Lage, bestimmt zu erklären, daß die von einigen Blättern gebrachte Angabe, wonach eine außerhalb der Amtssphäre der kroatisch-slavischen Hofkanzlei stehende Persönlichkeit als der Verfasser des königlichen Reskripts auf die Adresse des kroatisch-slavischen Landtages bezeichnet wird, vollkommen unwahr ist.

— Nach einem an der Spitze des „Wanderer“ vom 28. stehenden Telegramm wäre Graf Agenor Goluchowski von Pest aus aufgefordert worden, sich Samstag in Wien einzufinden. Die „Gen.-Corr.“ ist in der Lage, zu erklären, daß von keiner Seite eine amtliche Berufung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Goluchowski nach Wien stattgefunden habe, und glaubt in der Behauptung nicht zu irren, daß diese und ähnliche in den Blättern der jüngsten Tage zirkulirenden Gerüchte einer Quelle entstammen, die es sich zur Aufgabe stellt, das Publikum durch falsche Nachrichten systematisch irre zu führen.

— Die nunmehr errichteten 15 Landes-Gen darmerie-Kommanden werden in nachstehenden Orten dislozirt sein: Kommando Nr. 1 in Wien, 2 in Prag, 3 in Benedig, 4 in Brünn, 5 in Kaschau, 6 in Pest, 7 in Preßburg, 8 in Oedenburg, 9 in Temesvar, 10 in Klausenburg, 11 in Lemberg, 12 in Krakau, 13 in Laibach, 14 in Agram und 15 in Zara. Die Gerichtsbarkeit der Gendarmen wird an die ordentlichen Militärgerichte übergehen und werden die Dekonomie-Offiziere aufgelassen.

— Man schreibt dem „Volksfreund“ aus Pest, 27ten Februar: Vor Kurzem haben uns die Sendboten der italienischen Freimaurer-Logen, deren Großmeister Garibaldi ist, verlassen, nachdem sie in jedem Komitate eine Loge und in Pest eine Zentral-Loge gegründet.

— Die erste Aufführung der „Afrikanerin“ fand am 27. v. M. in Wien statt; ein Sitzplatz wurde mit 20 bis 25 fl. bezahlt.

— „Pozor“ läßt sich aus Pest telegraphiren, daß am 25. Februar die Repräsentationen, betreffend die sächsische Akademie, das Nationalmuseum und die Universität unterbreitet worden sind und daß deren günstige Erledigung schon in einigen Tagen bevorstehe.

— Der Grazer Männergesangsverein hat bekanntlich einen Aufruf zu Beiträgen für ein Grabdenkmal seines verstorbenen ersten Chormeisters Josef Neher erlassen. Das Resultat der bisherigen Sammlungen ist ein Betrag von 345 fl. 82 kr. Da aber kaum die Hälfte der bedeutenden Kosten gedeckt ist und die Mittel des Vereins nicht hinreichen, den Abgang zu decken, so werden die Sammlungen fortgesetzt werden; die Subscriptionsbogen liegen in der Kunsthandlung der Herren Jamnig und Willner auf. Die Einweihung des Grabdenkmals findet am 28. Mai, dem Todestage des Liedichters, statt.

— Die Verleihung des Klagenfurter Theaters an einen neuen Unternehmer wird in den ersten Tagen des März geschehen. Als Kompetenten sind aufgetreten die Direktoren Böllner und Löbl, dann der Tenorist Sonnleitner und der Theateragent und Redakteur der neuen Wiener „Theaterzeitung“ Louis v. Selar. So viel man hört, will Löbl durchaus keine Oper bestellen, Selar dagegen verspricht schon für das erste Jahr eine Oper, und zwar nennt er unter anderen Wagners „Tannhäuser“ und Gounods „Margaritha“ (Faust), welche er zur Aufführung bringen werde.

— Prinz Napoleon hat bei der österreichischen Regierung anfragen lassen, ob es ihm ohne Hinderniß gestattet sein würde, die römischen Alterthümer in Dalmatien zu besuchen. Man hat dem Prinzen erwidert, daß er mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen werden würde, wenn auch der Besuch nicht in seiner offiziellen Eigenschaft geschehen sollte. Man hat in Paris die Bemerkung gemacht, daß der Prinz nicht nur sein Grundeigentum, sondern auch seine Sammlungen und Juwelen verkaufen ließ, woraus man den Schluß zieht, der Prinz beabsichtige, sich in Italien niederzulassen.

— Fürst Kusa ist, wie dem „Wdr.“ aus Kronstadt telegraphisch gemeldet wird, am 26. v. M., von mehreren höheren Offizieren der romanischen Armee und einem Mitgliede der Nationalversammlung eskortirt, daselbst eingetroffen. Derselbe hat die Absicht ausgesprochen, zunächst nach Florenz und später nach Paris sich zu begeben.

— In Hostomic (Bezirk Brzowic) kam es am 26ten v. M. Abends in Folge von Lohndifferenzen zwischen einem Nagelhändler und den Nagelschmieden zu argen Exzessen, welche auch zu schweren Verletzungen des Eigenthumes der dortigen Israeliten führten. Da sich die Tumulte im Laufe des 27. Vormittags erneuerten und die Aufregung im Wachsen begriffen war, wurde — wie die „Prager Btg.“ mittheilt — der Kreisvorsteher, Herr Statthalterreirath Baron Malowes, mit entsprechender Militärassistenz mittelst Separatzuges der Westbahn entsendet, um gegen die Tumultuanten die zweckentsprechenden Verfügungen zu treffen. — Wie eine telegraphische Mittheilung meldet, sind 9 Häuser ausgeplündert worden. Es sind 3 Kompagnien Militär dahin abgegangen.

— Eine Todten-Auferstehungsgeschichte ist in München passirt. Es wurde ein Mann, der am

Aus den Landtagen.

Prag, 27. Februar. Regierungsvorsteher Statthaltereirath Bach macht bei Eröffnung der Sitzung die Mittheilung, daß Sr. Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. d. M. den Schluß der Session des Landtages am 15. März angeordnet hat.

Lemberg, 27. Februar. In der heutigen Landtagsitzung wurden 120 Petitionen eingebracht. Abg. Hubicki interpellirt den Regierungskommissär wegen willkürlichen Verfahrens des Kreisvorstehers in Hoczow in der Servitutenablösungsangelegenheit.

Agram, 27. Februar. Dr. Raki, Domherr, stellt den Antrag, der Landtag wolle sich feierlichst dagegen verwahren, daß Fiume und dessen Bezirk ohne Einwilligung des kroatischen Landtags in ein Separatverhältniß mit dem Königreiche Ungarn treten kann.

Wien, 1. März. Die "Wiener Zeitung" veröffentlicht das kön. Reskript vom 27. Februar auf die Repräsentation des kroatischen Landtages wegen Sistirung der Rekrutirung. Die betreffende Bitte wird entschieden abgelehnt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 2. März.

Wien, 2. März. Der Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten wurde angenommen.

Prag. In der Universitätsfrage wurde der Minoritätsantrag mit einer Majorität von 20 Stimmen verworfen.

Prag, 28. Februar. Regierungsvorsteher Statthaltereirath Bach macht bei Eröffnung der Sitzung die Mittheilung, daß Sr. Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. d. M. den Schluß der Session des Landtages am 15. März angeordnet hat.

Prag, 28. Februar. (Pr.) Das heutige Abendblatt des hiesigen "Telegraph" bringt eine autonomistische Parteierklärung bezüglich einer Zusammenkunft der deutschen Abgeordneten Oesterreichs.

Prag, 28. Februar. (Pr.) Deutsche Studierende beabsichtigten, wegen der Angriffe der Czechen-Journale auf Höfler, demselben im Hofsaal ein Hoch auszubringen.

Prag, 28. Februar. Dem "Iböl tanuja" wird aus Ofen geschrieben: Die in der gestrigen Antwort des Kaisers erwähnten Bedenken sind nicht in den Aeußerungen Patory's und Böszörményi's, sondern direkt in Deak's Rede vom 22. d. M. wahrgenommen worden.

Könnte der kurze Zeitraum von zwei Monaten dem gegenwärtigen Unterhandlungsstadium ein Ende machen und der Monat Mai könnte eine großartige Annäherung zur Uebereinstimmung des Ausgangspunktes und Endzieles bringen.

Schleswig, 27. Februar (Abends.) Der Gouverneur Generallieutenant v. Mantouffell ist in Folge eines in der Nacht erhaltenen Telegramms heute früh 6 Uhr nach Berlin abgereist.

Berlin, 28. Februar. General Mantouffell ist zu einem Ministerkonseil hier eingetroffen.

Paris, 28. Februar. Der Abend-"Moniteur" sagt, die Mächte sind in der Erwägung einmüthig, daß die Bukarester Angelegenheiten einer europäischen Berathung unterzogen werden müssen.

London, 27. Februar (Nachts.) Im Unterhause erklärt Layard, keine europäische Regierung habe von Frankreich die Schifffahrtsvorrechte gefordert, die es dem winzigen Monaco gewährte.

London, 28. Februar. "Times" erwähnen der gerüchtweisen Meldung, Russell habe wegen Kabinettsdifferenzen um seine Entlassung nachgesucht und Sommerfeld zum Premier vorgeschlagen.

Warschau, 28. Februar. Ein kaiserlicher Ukas gestattet, daß Israeliten, welche mit einem Universitätsdiplome des Kaiser- oder Königreiches versehen sind, zum Zivildienste im Königreiche Polen mit Benützung der allgemeinen Rechte zugelassen werden.

Bukarest, 27. Februar. Minister Rosetti verlangt die Bildung einer Nationalgarde.

New-York, 17. Februar. Der österreichische Gesandte protestirt gegen eine Beleidigung des Kaisers Maximilian durch eine Rede Bancrofts.

Telegraphische Wechselkurse

vom 1. März.

5proz. Metalliques 61.35. — 5proz. National-Anlehen 63.85. — Bankaktien 734. — Kreditaktien 144.60. — 1860er Staatsanlehen 79.55. — Silber 101.70. — London 101.80. — R. f. Dukaten 4.86.

Geschäfts-Beitung.

Oesterreichisch-sardinischer Handelsvertrag. Das Verordnungsblatt des k. k. Finanzministeriums veröffentlicht nachstehende Kundmachung: "Die in dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen Oesterreich und Sardinien vom 18. Oktober 1851 von österreichischer Seite zugesandenen Zollbegünstigungen und Ermäßigungen, dann die für den Handel der Grenzbezirke mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des täglichen Verkehrs stipulirten Erleichterungen haben nunmehr, je nachdem dieselben für den Land- und Seeverkehr bestimmt sind, an der lombardisch-venetianischen und Tiroler oder an den österreichischen Seegrenzen auf alle italienischen Provenienzen Anwendung zu finden, und es werden diesen Provenienzen überhaupt alle Begünstigungen zugewendet, welche rücksichtlich des Verkehrs auf dem Seewege und namentlich über die Freihäfen der meistbegünstigten Nation zulommen."

Kraiburg, 26. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 50 Wagen mit Getreide, 41 Stück Schweine von 10 bis 15 fl. und 8 Wagen mit Speck.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, fl., kr., Item, fl., kr. Includes prices for Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: März, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Temperatur, Wind, Richtung des Windes. Includes data for March 1st and 10th.

Der stürmische SW., der in der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März herrschte, legte sich erst Vormittag. Keine Lust, klare Fernsicht. Gegen 7 Uhr Abends begann es zu regnen, und es fiel über Nacht ein sehr reichlicher Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Starrkrämpfe krank darniederlag und gestorben ist, spät Abends beerdigt. Die Todtengräber sparten sich aber die Mühe, das Grab einzuscharren, und verschoben diese Arbeit auf den anderen Morgen.

In der Kolonea ist im städtischen Spital Alalbert Bystrzanski, welcher einst unter Kosciuszko und Napoleon diente, später Bedienter und zuletzt ein blinder Bettler war, im Alter von 108 Jahre gestorben.

Vor einigen Tagen ist aus Missouri in Nordamerika ein grauer behauener Marmorblock in Berlin eingetroffen, der für das in der Hasenhaide zu errichtende Jahn-Denkmal bestimmt ist.

In den Kaltsteinlagern von Nelson in Neu-Seeland sind fossile Ueberreste eines Riesenvogels gefunden worden, der 25 Fuß hoch gewesen sein mag.

Lokales.

Heute als am Sterbetage Sr. k. k. apostolischen Majestät des höchstseligen Kaisers Franz I. wurde für Allerhöchstdessen Seelenruhe in der hiesigen Domkirche um 10 Uhr Vormittags ein feierliches Seelenamt abgehalten.

Wie wir vernehmen, haben mehrere unserer Landtagsabgeordneten durch die Widmung eines bedeutenden Theiles ihrer Diäten zum Besten der Nothleidenden in Unterkrain einen Akt besonders anerkennenswerther Wohlthätigkeit geübt; auf diese Weise sind fast eintausend Gulden gewidmet worden.

Der Wechselstube André Domenig in Laibach wurden nachstehende Treffer der gestern stattgefundenen Ziehung der Lose vom Jahre 1864 telegraphirt: Serie 3000 Nr. 45 gewinnt 200.000 fl.; den zweiten Treffer gewinnt Serie 2585 Nr. 85; die noch weiter gezogenen Serien sind: 2963, 45, 3762, 3081, 2103, 3205, 1877.

Wenn wir recht unterrichtet sind, soll die hiesige Rafinodirektion beabsichtigen, den berühmten Humoristen Bogumil Kolb, der gegenwärtig in Graz Vorlesungen hält, für Laibach zu gewinnen; wir wünschen nur, daß diese Nachricht sich bestätige und der geistvolle Schriftsteller sich bewegen lasse, unsere Stadt mit seinen in Wien mit so durchgreifendem Beifalle aufgenommenen Vorlesungen zu erfreuen.

(Theater.) Die gestern gegebene Operette "Zehn Mädchen und kein Mann" hatte sich eines entschieden günstigen Erfolges zu erfreuen, und es verdienen die einzelnen Leistungen, besonders des Hrn. Rittinger, dann der Herren Fredi und Blumlachner, sowie auch des Chores, welche recht befriedigend waren, den reichlich gespendeten Beifall des zahlreich versammelten Publikums. Hrn. Rittinger, die es überhaupt versteht, durch geschmackvolle Toilette den vortheilhaften Eindruck ihrer äußern Erscheinung zu erhöhen, wurde gestern schon beim Betreten der Szene beifällig begrüßt.

Das vorausgegangene Lustspiel "Sperling und Sperber" wurde durchaus recht gut und fließend gespielt und erregte große Heiterkeit; besonders war Herr Hartig, der ein vorzügliches Pphlegma entwickelte, ganz am Platze.

Einladung

vier populär-naturwissenschaftlichen Vorträgen des Herrn Wilhelm Ritter von Fritsch.

Dieselben werden Sonntag den 4. März l. J., Nachmittags 5 Uhr, im landschaftlichen Redoutensaale beginnen und an den nächstfolgenden Sonntagen dieser Fastenzeit ebenfalls fortgesetzt werden.

Der erste Vortrag wird über die "physiologischen Ursachen der musikalischen Harmonie (Tonempfindungen)" handeln.

Billete zu 1 fl. für alle vier Vorträge können in den Buchhandlungen der Herren J. v. Kleinmayr in der Sternallee und G. Lercher am Hauptplatze oder an der Kassa im Redoutensaale selbst gelöst werden.

Gedruckte Leitfäden zum Vortrag sind an der Kassa um 10 kr. zu haben.

Der Reinertrag ist einem Wohlthätigkeitszwecke gewidmet.